

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 7

Rubrik: Die Frau von heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

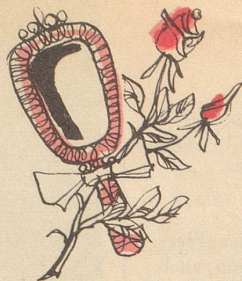
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU



VON HEUTE

Baisse in Begeisterung

«Die begeisterte Jeunesse dorée spannte die Pferde aus und zog die Kalesche der berühmten Schauspielerin im Triumph durch die Stadt.»

Das stand in den Zeitungen zu lesen nach der Premiere – ich glaube des «Aiglon» von Rostand. Und die berühmte Schauspielerin war Sarah Bernhardt.

Das mit dem Pferdeausspannen war aber keineswegs ein vereinzelter Vorfall in jenen Zeiten zwischen dem Second Empire und dem Ersten Weltkrieg. Bei jeder passenden Gelegenheit wurden da Pferde ausgespannt und die Kaleschen vom begeisterten Theater-, Opern- oder Konzertpublikum von Hand und im Triumph durch die Stadt gezogen, ob diese Stadt nun Paris, Wien oder London hieß.

Wir könnten verstehen, wenn die heutigen Künstler beim Lesen solcher Berichte eine gewisse Bitternis anwandelte.

Wo wird denn heute noch ausgespannt? Es wäre zugegebenermaßen ein etwas mühseliges Unterfangen, den Motor eines Cadillac abzustellen, um den Wagen im Triumph durch die Stadt zu stoßen. Stoßen ist ohnehin weniger spektakulär und romantisch, als Ziehen. Warum weiß ich nicht, aber es ist so.

Ganz abgesehen davon, daß die Schauspieler und andern Künstler, die einen Cadillac besitzen, dünn gesät sind, wenigstens bei uns in Europa, handelt es sich da um eine Wandlung, die nicht allein mit der Entwicklung der Technik zu erklären ist.

Wir glauben nicht, daß die guten, heutigen Schauspieler oder Sänger von heute auch nur im geringsten zurückstehen hinter ihren berühmten Kollegen der Zeit, da unsere Großväter jung waren. Wir glauben, – um nur ein Beispiel zu nennen – daß Maria Becker der «göttlichen Sarah» um kein Haar breit nachsteht – im Gegenteil.

Auch eine Jeunesse dorée wird es in irgendeiner Form immer wieder geben. Es gibt sie auch heute. Uebrigens hat es sich wohl bei den Theaterbegeisterten jener Zeiten nicht ausschließlich um Jeunesse dorée gehandelt. Es war einfach ein Modeschlagwort jener Epoche, mit dem wir nicht mehr viel anfangen wissen.

Nein, offenbar hat etwas anderes sich geändert: die Einstellung zum Schauspieler, zum Künstler überhaupt.

Natürlich hat das Theater auch heute noch sein getreues Publikum, und dieses Publikum hat weiterhin seine Lieblinge unter den Schauspielern. Aber der fast mystische Kultus früherer Zeiten, die ungeheure Begeisterung und Verehrung, eben das Pferdeausspannen, – sie gehören einer vergangenen Ära an.

Vielleicht sind die heutigen Menschen weniger begeisterungsfähig. Mir kommt es oft

so vor, besonders bei den Jungen, und es wäre dies ein bedauerliches Minus.

Vielleicht auch verteilt und verlagert sich dieser herabgesetzte Vorrat an Enthusiasmus auf mehr und andere Gebiete: auf Sport-, Jazz- und Filmstars.

Um Rennfahrer und andere Championsbraust es gelegentlich noch beinahe, wie es damals um Sarah, Réjane oder Iffland gebräust haben mag. (Das ist immer noch besser, als wenn es dereinst aus lauter Snobismus überhaupt nicht mehr brausen wird.)

Und die kurvenreichen weiblichen und die rassigen männlichen Filmstars – neuerdings sogar die verstorbenen – haben ihre «fans», die ihre Zimmerwände mit den Photos der Tagesfavoriten schmücken. Aber diese Begeisterung ist in mehr als einer Hinsicht eine bloß zweidimensionale Angelegenheit.

Man spricht in den Freibergen davon, die Pferdezucht erheblich abzubauen. Ähnliches hört man auch aus anderen Ländern.

Daraus wäre zu schließen, daß es mit dem Pferdeausspannen wohl so ziemlich endgültig vorbei ist.

Eigentlich schade ...

Bethli

Do it yourself !

Ich sah ihn im Keller meiner Nachbarin stehen: zierlich, mit geschwungenen Beinen, die Tischplatte ein dunkelgrüner Filz, von schwarzen, goldgetupften Bändchen eingefast. Offenbar war er einmal weiß lackiert gewesen. Ihn aufzufrischen dünkte mich eine Kleinigkeit, denn ich verstehe ja mit Farbe und Pinsel umzugehen. (Ich male Blumen-aquarelle!)

Am andern Morgen gehört der Tisch mir.

WELEDA

KALK
NÄHR
SALZ

Wo Kinder sind, da gehört Weleda Kalknährsalz auf den Tisch! Weleda Kalknährsalz zur Verbesserung des Kalkstoffwechsels, zur Förderung der Knochenbildung und zur Kräftigung der Zähne.

Kalknährsalz 1 (morgens zu nehmen) und Kalknährsalz 2 (abends zu nehmen) zusammen Fr. 3.50.

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung der Weleda Nachrichten.

WELEDA & ARLESHEIM

Beschwingt trage ich ihn in die kleine Küche hinauf. Die Farbe lasse ich beim Maler mischen: ein herrlich meer- und märchenhaftes Blaugrün. Früh schicke ich die Kinder ins Bett, um die große Arbeit beginnen zu können. Zuerst alles mit Glaspapier abreiben, dann endlich, welch ein Wonnegefühl, tauche ich den vollen Pinsel in die duftende Farbe und mit leisen, tänzerisch weichen Bewegungen beginne ich zu malen. Verliebt betrachte ich mein Werk, gehe bewundernd einige Schritte zurück und schon ergießt sich der Inhalt des Farbkübels über meinen Schuh. Rasch rette ich den Pinsel mit farbtropfen-der Hand. Ein leuchtend grünblauer, dickflüssiger Tümpel breitet sich langsam auf dem Küchenboden aus!

Auch so wird man einmal fertig, selbst mit Putzen von Kleidern und Böden. Früh morgens hole ich meine Nachbarin, um ihr den Phönix zu zeigen. Sie ist begeistert, nur an einer Stelle soll ich noch einmal ein wenig drüberfahren. Ich gehorche, – ich hätte es nicht tun sollen: denn alsobald beginnt die Farbe sich zusammenzuziehen, wie Ripplemarks auf dem Sandstrand am Meer sieht es aus. Ich bin bestürzt über den Erfolg meiner Verbesserung und beginne mit Messer, Rasierklinge und Glaspapier die so liebevoll hingemalte Schicht wieder abzutragen. Meine kleine Tochter sieht interessiert zu und auch sie beginnt eifrig und kräftig die makellose Schublade zu bearbeiten, die im Badezimmer zum Trocknen steht. Der Helferwille ist rührend, der Erfolg bringt mich beinahe zum Weinen. Nach einigen Stunden strenger Arbeit ist es soweit, daß die neue, glatte Farbschicht trocken kann.

Bald darauf stürmt der Sohn, von der Schule kommend, die Wohnung. «Mami, ist der Schreibtisch endlich trocken?» Er war es noch nicht, denn der Kleine kommt mir mit hochgehobener Hand entgegen. (Hier schweige ich lieber.) B. E.

Die Büste und ich

Da habe ich mir gestern eine Frauenzeitschrift gekauft. Ich eile nach Hause, lege mich auf mein Bett, schlage das Heft auf und mein Blick fällt auf eine große Reklame, Titel: Die Büste und ich; Untertitel: Was eine Frau über ein Büstenpflegemittel wissen muß.

Ich muß gestehen, daß ich einigermaßen mit Puder und Lippenstift umzugehen verstehe, – aber über Büstenpflege weiß ich nichts, rein gar nichts. Da ich für kosmetische Ratschläge immer dankbar bin, beginne ich zu lesen, eifrig beflissen, Versäumtes nachzuholen. «Die Büstenemulsion ist da, der Büste das fehlende Etwas zu geben.» Ich rätsle an diesem «Etwas» herum. Da das Wort groß geschrieben ist, muß hier der springende Punkt liegen. Ob ich wohl dieses «Etwas» be-

sitze, auf das es offensichtlich im Leben ankommt? Weiter lese ich, daß die Büste «ein zarter Bestandteil des weiblichen Körpers» ist und «ein wohlbehütetes Gut jeder Frau». Und weiter: «Die Frau ist sich genau bewußt, welchen Einfluß eine wohlgeformte Büste in ihrem Leben spielen kann.» Ich stutze. Ich habe Lebensglück und Erfolg bisher nicht mit meiner Büste in Verbindung gebracht. Ich gehöre nicht zu jenen extrem büstenbewußten Frauen, die ihre Pullover absichtlich eine Nummer zu klein kaufen, nur damit ihr «zartester Bestandteil» umso vorteilhafter zur Geltung kommt.

«Als Gattin, Mutter, Geschäftsfrau oder Lebenskameradin hat die Frau den natürlichen Instinkt, dem Manne in guten und weniger guten Tagen Beistand zu gewähren, dies kann sie aber nur dann mit Erfolg tun, wenn sie selber frei ist von Minderwertigkeitskomplexen. Immer wieder ist es die Büste, die diesen Frauen Kummer macht.» – Diese Worte wirken niederschmetternd. Oh, ich beneide jene Frauen, deren Hauptkummer mit einem kosmetischen Wundermittel, erfunden von einem «Doktor der Chemie» in wenigen Wochen aus der Welt geschafft werden kann. Nachher werden sie das gewisse «Etwas» besitzen, mit dem jeder Erfolg steht und fällt. Sie werden perfekte Gattinnen, Geschäftsfrauen und Lebenskameradinnen sein ... Verzeih mir einen Seufzer, Bethli, wenn Du hörst, daß mein Mann gerade mit asiatischer Grippe im Bett liegt, meine kleine Tochter den Keuchhusten hat und sich – aller guten Dinge sind drei – die Putzfrau, der rettende Engel, beim Verlassen unseres Hau-

ses den Fuß verstauchte und drei Wochen aussetzen muß. Du kannst Dir selbst ausrechnen, wieviel Zeit mir für die Pflege meines «wohlbehüteten Gutes» übrigbleibt. Die katastrophalen Folgen dieser Vernachlässigung samt den Minderwertigkeitskomplexen werden sich unfehlbar einstellen. Ich bin auf alles gefaßt.

Ursula

Mach Dir nichts draus, Ursula. Wozu die Umtriebe, wenn wir nachher doch den ganzen Zauber mit einem Sacke überziehen müssen, um à la page zu sein? B.

Kleine Geschichten

Ein paar Schauspieler diskutierten darüber, welche Berufstätigen am wenigsten alt würden.

«Die Chorknaben» sagte François Périer. Und, als alles lachte, erkundigte er sich entsetzt, ob vielleicht jemand von den Anwesenden schon einmal einen alten Chorknaben gesehen habe? ...

*

Ein Filmstarlet: «Ich muß mich beeilen, um möglichst rasch ein großer Star zu werden, damit ich mir eine Schauspielschule leisten kann, um mich ausbilden zu lassen.»

*

Es hat eine Umfrage stattgefunden betreffend Ehemänner, die, um ihren berufstätigen Frauen beizustehen, die Einkäufe für den Haushalt besorgen. Man hat nämlich die Frauen befragt, ob die Männer die Anweisungen für das Kommissionieren auch wirklich befolgten.

Eine unerbittliche Statistik beweist, daß sie das mit nichts tun.

Nur 28 % kaufen instruktionsmäßig ein, was die Gattin zum Kochen braucht.

2 % kaufen jeweils weniger.

70 % kaufen regelmäßig erheblich mehr.

*

Aus einem Diätartikel in «Das neue Blatt»: «Eines Tages bemerkte ich, daß mein guter Anzug recht knapp saß und an gewissen Körperpartien erheblich strammte. Ich schüttelte den Kopf, hängte ihn in den Kleiderkasten und vergaß es.»

Es ist ihm dann wohl wieder eingefallen, als er den Hut aufsetzen wollte.

Miß Einsamkeit 1958

In Paris fand dieser Tage eine Veranstaltung des «Clubs der Einsamen» statt. Es hatte Tausende von Einsamen und es soll sehr lebhaft zugegangen sein. Der Clou des Abends war die Wahl der «Miß Einsamkeit 1958». Die Kandidatinnen defilierten zuerst in hübschen Kleidern und nachher im Bikini. Es hatte so viel Schöne dabei, daß kein Mensch recht verstand, warum sie so einsam waren. Die Schönste von allen wurde also Miß Einsamkeit. Als die Reporter sie fragten, warum sie dem Klub beigetreten sei, antwortete sie, weil sie einen Einsamen heiraten möchte.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Contra-Schmerz gegen Kopfschmerzen, Monatsschmerzen, Migräne, Rheumatismus

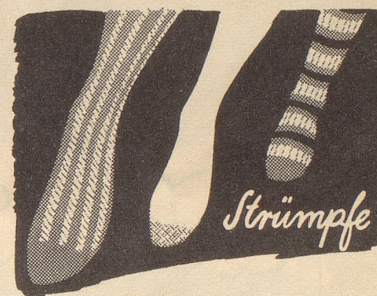
Mit **Kobler** täglich eine **SONNTAGS-RASUR!**



«Rössli» Cham

LE TEMPLE DES GOURMETS

Tel. (042) 61318



LANCOFIL

Strumpfwaren

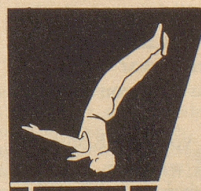
für Damen, Herren, Kinder. Durch Verspinnen von warmer Wolle mit solider Baumwolle sind die Vorzüge zweier Naturfasern miteinander vereinigt. LANCOFIL-Strumpfwaren sind gesund, dauerhaft, preiswert und gut sitzend. Achten Sie auf die Marke LANCOFIL.

Fabrikate:

Boni, Rime, Rohner, Thomann, Trèfle, Zeller

17

Rössli-Rädli vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil



Wer Sport treibt
braucht eine
Unfallversicherung!

Winterthur
UNFALL